

# Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Morgenspätung. Sonntags- und Feiertagsausgaben sind besondert. Infolge des Krieges, Streiks etc. werden nicht berücksichtigt.

Mittwoch, 4. Januar 1933

Verlag, Schriftleitung, Abonnement- und Anzeigenvertrieb im „Mitteldeutschen“ Verlag, Hauptstraße 6 unter dem Hauptpostamt. — Ungeforderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nummer 3

## Heute Entscheidung über Reichstagsseinberufung

### Neuer Konflikt zwischen Japan und China

#### Schleicher erhebt Klärung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 4. Jan. Der Reichspräsident in der heutigen Nacht hat mit Beginn des neuen Jahres sein Ende gefunden und die meisten gemäßigten Spannungen drängen heute mehr denn je zur Lösung. Da wichtige Dinge in den wenigen Tagen des neuen Jahres noch nicht zu erledigen sind, bemüht sich die Presse der Reichshauptstadt, ihre heillosen Fragen auszuwerten und Mitteilungen über Dinge zu machen, die sich angeblich hinter den Kulissen abspielen.

Es ist außerordentlich bezeichnend, daß bei all diesen Kombinationen die NSDAP und ihr Führer, Adolf Hitler, im Mittelpunkt stehen. Ungeachtet gibt man damit zu, daß der Nationalsozialismus Adolf Hitlers heute mehr denn je der entscheidende Faktor der deutschen Politik ist und daß nichts in Aussicht genommen werden kann, ohne daß man sich über die Absichten der NSDAP vergewissert und ihre Zustimmung oder ihre Ablehnung berücksichtigt.

Kreise, die dem Kabinett von Schleicher nachsehen, wollen wissen, daß das Kabinett eine schnelle Klärung im Reichstagsverfahren erwirbt. Die Reichsregierung wollte auf alle Fälle die Regierungsprogramme durchführen und würde außerdem mit größtem Interesse der Zielsetzung der Parteien entgegenstehen. Aus denselben Kreisen kann man Andeutungen hören, die ein unangenehmes Bild von der Verantwortung in der Regierungslager geben und als erste Absicht einer tiefen, sich im Kabinett Schleicher bemerkbar machenden Resignation bewertet werden können. Die Herrn von Schleicher nachsehen, wollen wissen, daß sie am Ende ihres Lebens stehen und in dem Vertrauen, sich eine tragfähige Plattform zu schaffen, lassen sie Verzichtsbereitschaft zeigen, die das Gelände sondieren und insbesondere die Möglichkeiten einer Verständigung mit der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung auszunutzen suchen. Alle diese Verzichtsbereitschaft tragen allerdings den Charakter von Wunschträumen, besonders insofern, als sie auf angebliche Vorgänge in der NSDAP spekulieren. Die nationalsozialistische Bewegung, die gerade in den letzten Wochen ein wildes absolutes Geschloßheit gelotet hat, wird sich durch diese Tendenzen nicht im geringsten stören lassen. Der nationalsozialistische Wille des deutschen Widerstandes ist nicht zu zerpalten und die Millionen Nationalsozialisten stehen in bedingungsloser Treue zum Führer und der durch den Führer verkörperten Idee des deutschen Sozialismus.

Was sich die Dinge im einzelnen entwickeln werden, steht zur Stunde noch nicht fest. Der Führer wird die Klarstellung für den Nationalsozialismus sehr genau befolgen. Wir werden nichts unversucht lassen, um unser Ziel zu verwirklichen, und wir werden jeden, der sich uns und damit dem deutschen Sozialismus und der Zukunft unserer Heimat entgegenstellt, daran zu zerbrechen wissen, aus gewöhnlichen Gründen ebenso, wie aus der Gesamtheit abträglich ist.

#### Neuer Vorstoß des Reichsrates?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 4. Jan. Der Reichspräsident hat den Reichsratspräsidenten beim Reichsratspräsidenten eine besondere Bedeutung, als der preussische Ministerpräsident Cöln an n

bei seiner Ansprache im Namen des Reichsrates darauf hinwies, daß zwischen dem Reich und den Ländern in Folge der Wahlen gegenwärtig immer noch ein Konflikt besteht, der im Interesse der Länder sowie des Reiches möglichst rasch beseitigt werden müsse. Dieser Vorstoß des Reichsrates ist in der Preußenfrage ist in politischen Kreisen als Ankündigung weiterer Schritte der Länder schon für die nächste Zeit angesehen worden.

Vor allem in Bayern machen sich Anzeichen dafür bemerkbar, daß von der bayerischen Staatsregierung aus ein neuer Vorstoß

in der Preußenfrage unternommen wird. In diesem Zusammenhang war besonders ein Brief des bayerischen Staatsrates Schaffer von Interesse, der kurz vor Neujahr in einem Zeile der bayerischen Presse veröffentlicht wurde und der in vollkommen eindeutiger Form die Ankündigung neuer Schritte der bayerischen Regierung enthielt. Wie in gut unterrichteten Kreisen der Reichshauptstadt gefehert nachdrücklich behauptet wurde, ist mit diesem angekündigten Schritt der bayerischen Regierung im Reichsrat schon in der nächsten Zeit zu rechnen.

#### Beginn der parlamentarischen Arbeit

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Jan. Schon in der nächsten Woche wird die parlamentarische Arbeit des neuen Jahres durch Plenarsitzungen der Parlamente eröffnet werden. Am heutigen Tage tritt bereits der Reichsrat zusammen. Der Reichstagespräsident, der über die Einberufung des Reichstages beschluß zu fassen hat, Reichstagspräsident Göring ist gestern Vormittag wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen und wird die Sitzung des Reichsrates vorbereiten. Die einzelnen Parteien werden nach ihren Standpunkt zu dem Kabinett von Schleicher präzisieren. Am nächsten Tag beginnt die Sitzungsperiode des Reichstages, die durch die Abstimmungen über die verhängten Anträge abgeschlossen würde, etwa 8 Tage dauern wird.

Sicher ist bereits jetzt, daß der Ausschuss für Sozialpolitik bereits am 10. Januar zusammentreten werden. Besonders Interesse werden die Verhandlungen des Ausschusses für Sozialpolitik beanspruchen, da hier Fragen der Arbeitslosenunterstützung behandelt werden.

Der Preussische Landtag tritt bestimmt am 17. Januar zusammen. Die Tagesordnung, deren Festsetzung dem Präsidenten Herr überlassen wurde, steht noch nicht fest.

#### Der Brand im Fernen Osten

##### Schanhaiwan von den Japanern besetzt

Tokio, 4. Jan. Das japanische Kriegsministerium erklärt, daß es ein Telegramm von dem Stabschef der japanischen Armee in China, Yamamura erhalten habe, in dem mitgeteilt wird, daß die japanischen Truppen am 3. Januar um 3.20 Uhr Schanhaiwan besetzt haben. Die japanischen Truppen sind in die Stadt eingerückt und haben sämtliche staatlichen Gebäude besetzt. Die chinesischen Truppen, die ohne Widerstand Schanhaiwan verlassen, werden von der japanischen Armee weiter verfolgt. Wie von japanischer Seite halbamtlich mitgeteilt wird, sind in Schanhaiwan mehrere Tausend chinesischer Truppen von der japanischen Infanterie erzwungen worden.

Der Besetzung Schanhaiwans ging ein japanischer Großangriff voraus, an dem 4000 Mann Infanterie, Kavallerie, 7 Flugzeuge, zwei Zerstörer und 20 Geschütze teilnahmen. Nachdem das Artilleriefeuer eine große Weiche in die Stadtmauer geschlagen hatte, gingen die Japaner zum ersten Sturmangriff über, der jedoch von den Chinesen abgewiesen wurde. Der zweite Angriff der Japaner war dann erfolgreich.

##### Kriegsminister tritt zur Lage

Tokio, 4. Jan. Nach einer Meldung der „Schinbun Nengo“ fand am Dienstag im Kriegsministerium über die Lage in Schanhaiwan eine Besprechung statt, an der alle maßgebenden militärischen Verantwortlichen teilnahmen. Nach der Besprechung erklärte Kriegsminister Araki, die Ereignisse seien so weit

##### Die chinesische Regierung mahnt zur Ruhe

Schanhai, 4. Jan. Verschiedene chinesische Organisationen haben im Zusammenhang mit der Besetzung Schanhaiwans durch japanische Truppen von der chinesischen Regierung den sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Japan sowie die Proklamierung des Volkskrieges gegen Japan gefordert. Andere Organisationen verlangen Einfuhrsperre japanischer Waren. Die chinesische Zentralregierung mahnt in einer Erklärung zur Ruhe und versichert, daß sie die nationalen Interessen schützen werde.

##### Vor internationalen Vermittlungen?

Tokio, 4. Jan. Die Befehlshaber der ausländischen Truppen in Tientsin sind einer dringenden Konferenz im Hauptquartier der japanischen Garnison zusammengetreten, um sich mit der Lage zu befassen, die nach der Sprengung einer Eisenbahnbrücke 3 Kilometer entfernt von Schanhaiwan, die angeblich von chinesischen Truppen herbeigeführt wurde, entstanden ist.

#### Die Farce der Gleichberechtigung

Im neuen Jahre wird im Verhältnis an das vielumstrittene Bündnisverkommen der Kampf um die praktische Gleichberechtigung von neuem entzündet. Wie gut es aber für notwendig, schon heute darauf aufmerksam zu machen, um welche augenblicklichen Probleme es sich dabei handeln wird, und haben daher folgenden aus dem Verfasser

Die Gleichberechtigung. Seit dem Abkommen von Locarno regiert die Phrasologie der deutschen Gleichberechtigung alle französischen Stunden. Aber nur als eine weite, schaupielerische Geste, als ein Haupt- und Pierhänd der oratorischen Reden französischer Staatsmänner von Briand über Lardieu bis Herriot. Je nach dem Temperament der Beherrscher des Quai d'Orsay wechselt zwar diese Gleichberechtigung ihre Farbe wie ein Chamäleon, jedoch im letzten kann alles auf den französischen Kern zurückgeführt werden: immer von der Gleichberechtigung reden, aber nie sie praktisch geschehen. Es wäre verhängnisvoll, auch nur einen einzigen Augenblick schweigen zu werden und den Rattenfängerweisen, denen London immer noch in gewisser Beziehung zum Opfer fällt, gläubig zu lauschen. Denn wenn die deutsche Politik auf halbem Wege stehen bleiben, ständige Versprechungen und papierne Brücken für ihre Mühen nehmen sollte, dann ist der deutsche Kampf um die Gleichberechtigung auf lange Jahre lahmgelegt. Niemand in Frankreich, weder Herriot noch Paul-Boncour, noch der „Sozialist“ Leon Blum, noch vor allem der französische Generalfeldmarschall, dessen Augenblick daran, aus der leichtfertigen wahrenen Phrasologie eine Aufgabe werden zu lassen.

Und der Beweis für die Behauptung? Die bittere Lebensgeschichte seit dem Sturz von Versailles entbehrt jeglicher Mühe, Beweis dafür zu erbringen; auf die englische Auffassung, die zwar theoretisch alles angeht, praktisch aber alles verweigert, braucht nur hingewiesen zu werden. Und Monsieur Herriot hat vor kurzem in Toulouse mit aller Klarheit betont, daß Sicherheit und Abrüstung um 1938 dar zusammengehören. Gerade er als Präsident müßte für Frankreichs Sicherheit das französische der militärischen Gegenwart in Europa fordern, gerade er sollte und könnte wieder auf Kampfflugen noch Flugzeuge und das Maschinenpark verstärken.

Der müßige Schleier um die Absichten des Quai d'Orsay wird etwas gelüftet durch die Meldung des „Echo de Paris“, des Blattes des französischen Generalfeldmarschalls, das in besonders großer Aufmerksamkeit eine Meldung über die Verlegung der demilitarisierten Zone in Belgien und die demilitarisierte Zone in den Niederlanden durch die „Reichswehr“ herbeigeführt. Es soll sich nach der Darstellung des französischen Generalfeldmarschalls dieser angebliche Vorfall abgespielt haben:

12 deutsche Luftfahrzeuge sollen am 8. November aus der Gegend von Basel gegenüber von Sels im Interesse an das Rheinufer herangefahren sein. Die Führer dieser Kraftwagenkolonne seien drei Reichswehroffiziere gewesen, die in einem Berlemerkraftwagen gefahren haben. Außerdem sei jeder Kraftwagen mit einem Offizier, einem Unteroffizier und mehreren Soldaten besetzt gewesen. Die Offiziere sollen photographische Aufnahmen gemacht haben, darunter auch von einem französischen Wachen auf dem jenseitigen, also dem linken Rheinufer. Zur Abklärung an diese „schwere Bedrohung Frankreichs“ sollen dann die Kraftwagen auf den benachbarten Feldern mandoriert haben.

Entwickel... des W... b... n... Clearin... leitung... die St... rse... res be... Das... ä... f... aff... ein... werte... Ver... (10)... , De... r... ten ver... cher... e... nied... auf... ter De... in Er... ens for... v... u... e... ff... a... ge... id... die... Reich... 966... 7.90... ab... u... g... des... 91%... die... ch... mit... 2... 1... 2... 3... 4... 5... 6... 7... 8... 9... 10... 11... 12... 13... 14... 15... 16... 17... 18... 19... 20... 21... 22... 23... 24... 25... 26... 27... 28... 29... 30... 31... 32... 33... 34... 35... 36... 37... 38... 39... 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100...







Blick über Halle

Zwei Welten . . .

Gestern abend veranstalteten die Kommunisten mit Kind und Kegel eine Demonstration in den halleischen Straßen...

Wiederige Hilfe, festlichen Galt und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft kann der deutsche Volksgenosse nur in wahren Sozialismus...

An einem einbreitsvollen Erlebnis konnte man gestern dieses Gelingen auch eines kommunistischen Menschen nach festlichen Werken erkennen.

Punkt sieben Uhr schloß die kommunistische Demonstration auf dem Ballmarkt mit einem dreimaligen 'Red-Flag'. Alles war ruhig...

Halle am Lauspost: Sind Sie, daß sich die Reichspost richtig verhält?

Am 1. Oktober 1932 übernahm die Deutsche Reichspost die Funktion, die von der Sonderpostverwaltung zum Untergang gebracht wurde...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

den Kommunisten sei als typische herausgegriffen: 'Mögliohst kann der da oben uns doch noch eher helfen'.

Auszug der Kinder Mosklaus

Don Zeit zu Zeit ist kommunistische Kirmes. Da nicht dann alles in der westlichen Umgebung nach Halle, natürlich mit Kind und Kegel...

Trotz Straßenterror glänzende Massen-Versammlungen

Es ist eine Freude für uns Nationalsozialisten, festzustellen, daß alle Parteien nur einen Feind kennen, Adolf Hitlers Bewegung.

Die NSD. hatte aus der ganzen Umgebung, teilweise mit Bekanntschaften, ihre Anhänger zusammengetrieben, vor allen Dingen im Südwest...

Landhaus: Hier sprach der Gaubetriebsleiter Fg. Wagemann. Die Kommune hielt, obwohl sie auch hier erstickten vor, ihre revolutionären Mundwörter und wagte nichts zu sagen.

St. Nikolaus: Hier sprach Fg. Dreißig. Die Versammlung konnte schon um 110 Uhr beendet werden, da auch hier die Versammlung geschlossen hinter dem Redner stand...

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

Reichshaus: Reichsbanner, die an Versammlungsort 'Engelhardt' frech geworden waren, wurden durch die SA bestraft, wie man sich vor einem NS-Ordnung bekennt.

So war es auch gestern wieder. Aus allen Himmelsrichtungen hatte man alles zusammengetrieben und so etwa zweitausend Mann auf die Bühne gebracht...

Auf dem Paradeplatz sammelte man sich um dann zum Ballmarkt abzumarschieren. Man entfaltete Transparente, auf denen man die dreizehnen Lügen und andererseits die wüßteste Dummheit und offene Aufforderung zur Revolution lesen konnte...

Bei der Schimpfkanade der Deutschen Saubere, Schöne, Kluge und Blau auf dem Ballmarkt berieten Mitglieder der Antifaschistischen Aktion den Platz ab, vermutlich, um zu verhindern, daß gelangweilte Führer schon vorher den Platz vertieken.

Aber gerade bei der gestrigen Kundgebung zeigte sich offen, daß die neugegründete Antifaschistische Aktion weiter nichts ist als die Fortsetzung des verbotenen Nichtparteiverbundes...

Hierzu meldet der Polizeibericht: Die gestrige Kundgebung der NSD. ist im großen und ganzen ruhig verlaufen.

Am 1. Oktober 1932 übernahm die Deutsche Reichspost die Funktion, die von der Sonderpostverwaltung zum Untergang gebracht wurde...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

schafistische Aktion weiter nichts ist als die Fortsetzung des verbotenen Nichtparteiverbundes. Auch hier würde sich einmal eine Aktion der Polizei durchsetzen können.

Auf dem Paradeplatz sammelte man sich um dann zum Ballmarkt abzumarschieren. Man entfaltete Transparente, auf denen man die dreizehnen Lügen und andererseits die wüßteste Dummheit und offene Aufforderung zur Revolution lesen konnte...

Bei der Schimpfkanade der Deutschen Saubere, Schöne, Kluge und Blau auf dem Ballmarkt berieten Mitglieder der Antifaschistischen Aktion den Platz ab, vermutlich, um zu verhindern, daß gelangweilte Führer schon vorher den Platz vertieken.

Aber gerade bei der gestrigen Kundgebung zeigte sich offen, daß die neugegründete Antifaschistische Aktion weiter nichts ist als die Fortsetzung des verbotenen Nichtparteiverbundes...

Hierzu meldet der Polizeibericht: Die gestrige Kundgebung der NSD. ist im großen und ganzen ruhig verlaufen.

Am 1. Oktober 1932 übernahm die Deutsche Reichspost die Funktion, die von der Sonderpostverwaltung zum Untergang gebracht wurde...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!

Die Deutsche Reichspost hat sich wieder einmal durch die 'rundfunkfreundliche' Vereinigung der Elektrizitätswerke einwickeln lassen...

Die Reichspost trieb also zuerst einmal mit unseren alten Forderungen Weisheit und Mäßigkeit vor, daß ja nunmehr alles in Butter...

Der Entföhrungsdiensf steht nur auf dem Papier!













# Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit wochentl. Beilage „Batesland u. Welt“ — Erlaubnisprämie des Bundes. Infolge böß. Gewalt. Streiks od. Verbot können nicht gedruckt werden.

Mittwoch, 4. Januar 1933

Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. An- schriften, Fernruf siehe Seite 6 unter dem Spitznamen. — Unange- forderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nummer 3

## Heute Entscheidung über Reichstageseinberufung

### Neuer Konflikt zwischen Japan und China

#### Schleicher ersehnt Klärung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 4. Jan. Der Weihnachtsfrieden in der deutschen Politik hat mit Beginn des neuen Jahres sein Ende gefunden und die mühsam gemilderten Spannungen drängen heute mehr denn je zur Lösung. Da politische Dinge in den wenigen Tagen des neuen Jahres noch nicht zu verzeichnen sind, bemißt sich die Presse der Reichshauptstadt, ihre heftigsten Forderungen auszuwerten und Mitteilungen über Dinge zu machen, die sich angeblich hinter den Kulissen abspielen.

Es ist außerordentlich bezeichnend, daß bei all diesen Kombinationen die NSDAP, und ihr Führer, Adolf Hitler, im Mittelpunkt stehen. Ungeachtet gibt man damit zu, daß der Nationalsozialismus Adolf Hitlers heute mehr denn je der entscheidende Faktor der deutschen Politik ist und daß nichts in Angriff genommen werden kann, ohne daß man sich über die Absichten der NSDAP, vorgeht und ihre Zustimmung oder ihre Ablehnung berücksichtigt.

Kreise, die dem Kabinett von Schleicher nahesteht, wollen wissen, daß das Kabinett eine schnelle Klärung im Reichstageserfolge. Die Reichsregierung wolle auf alle Fälle ihr Regierungsprogramm durchführen und würde außerdem mit stichtlichem Interesse der Stellungnahme der Parteien entgegensehen. Aus denselben Kreisen kann man Andeutungen hören, die ein anschauliches Bild von der



bei seiner Ansprache im Namen des Reichsrates darauf hinwies, daß zwischen dem Reich und den Ländern infolge der Aktion gegen Preußen immer noch ein Konfliktstoff vorhanden sei, der im Interesse der Länder sowie des Reiches möglichst rasch beseitigt werden müsse. Dieser Vorstoß des Reichsrates in der Preußenfrage ist in politischen Kreisen als Ankündigung weiterer Schritte der Länder schon für die nächste Zeit angesehen worden.

Vor allem in Vahren machen sich Anzeichen dafür bemerkbar, daß von der bayerischen Staatsregierung aus ein neuer Vorstoß

in der Preußenfrage unternommen wird. In diesem Zusammenhang war besonders ein Artikel des bayerischen Staatsrates Schäffer von Interesse, der kurz vor Neujahr in einem Heft der bayerischen Presse veröffentlicht wurde und der in vollkommen eindeutiger Form die Ankündigung neuer Schritte der bayerischen Regierung enthielt. Wie in gut unterrichteten Kreisen der Reichshauptstadt gefahren nachdrücklich behauptet wurde, ist mit diesem angekündigten Schritt der bayerischen Regierung im Reichsrat schon in der nächsten Zeit zu rechnen.

### Beginn der parlamentarischen Arbeit

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Jan. Schon in der nächsten Woche wird die parlamentarische Arbeit des neuen Jahres durch Plenarsitzungen der Parlamente eröffnet werden. Am heutigen Tage tritt bereits der Vorkonferenzrat des Reichstages zusammen, der über die Einberufung des Reichstages Beschluß zu fassen hat. Reichstagspräsident Goering ist gestern Vormittag wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen und wird die Sitzung des Vorkonferenzrates persönlich leiten. Die marxistischen Parteien werden, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, die Einberufung des Reichstages für den 9. oder 10. Januar verlangen. Unterrichtete Kreise glauben aber, daß der Reichstag voraussichtlich mit dem Landtag zusammen, also erst am 17. Jan., zusammenzutreten dürfte. Die nächste Sitzungsperiode des Reichstages wird durch die drohende politische Ansprache ihr Gebräde erhalten. Hierfür dürfte Herr von Schleicher das,

was er sein Programm nennt, der Volksvertretung unterbreiten. Die einzelnen Parteien werden dann ihren Standpunkt zu dem Kabinett von Schleicher präzisieren. Man rechnet damit, daß die Sitzungsperiode des Reichstages, die durch die Abstimmungen über die verschie- denen Anträge abgeschlossen würde, etwa 8 Tage dauern wird.

Sicher ist bereits jetzt, daß der Haus- haltungsanschnitt und der Ausschuss für Sozialpolitik bereits am 10. Januar zusammentreten werden. Besonders Interesse werden die Verhandlungen des Ausschusses für Sozialpolitik beanspruchen, da hier Fragen der Arbeitslosenunterstützung behandelt werden. Der Preußische Landtag tritt bestimmt am 17. Januar zusammen. Die Tagesordnung, deren Festlegung dem Präsidenten Kerr überlassen wurde, sieht nach nicht

#### Die Farce der Gleichberechtigung

Im neuen Jahre wird im Verhältnis an das viel- umtriebige Schlußabkommen des Kampfs um die praktische Gleichberechtigung von neuem ein- zutreten. Wir halten es daher für notwendig, schon heute darauf aufmerksam zu machen, um welche unabweisbaren Probleme es sich dabei handeln wird, und wozu daher folgenden uns von der ferneren Seite angehenden Kritik wieder.

Die Schriftleitung. Seit dem Abkommen von Locarno regiert die Phrasen von der deutschen Gleichberechtigung alle französischen Stunden. Aber nur als eine weite, schaupielerische Geste, als ein Haupt- und Bierstück der oratorischen Leistungen französischer Staatsmänner von Briand über Lardieu bis Herriot. Je nach dem Temperament der Beherrscher des Quai d'Orsay wechselt zwar diese Gleichberech- tigungshypothese ihre Farbe wie ein Chamäleon, jedoch im letzten kann alles auf den fran- zösischen Kernsatz zurückgeführt werden: immer von der Gleichberechtigung reden, aber nie sie praktisch ge- wahren. Es wäre verhängnisvoll, auch nur einen einzigen Augenblick schmach zu werden und den Rattenfängerweisen, denen London immer noch in gewisser Beziehung zum Opfer fällt, gläubig zu lauschen. Denn wenn die deutsche Politik auf halbem Wege stehen bleiben, glänzende Verprechungen und papierne Proben für bare Münze nehmen sollte, dann ist der deutsche Kampf um die Gleichberech- tigung auf lange Jahre lahmgelegt. Niemand in Frankreich, weder Herriot noch Paul-Bon- cour, noch der „Sozialist“ Léon Blum, noch vor allem der französische Generalstab denken einen Augenblick daran, aus der leichthinge- worfenen Phrase eine Aufgabe werden zu lassen.

Und der Beweis für die Besanftung? Die bittere Leidensgeschichte seit dem Diktat von Versailles enthebt jeglicher Miße, Beweise da- für zu erbringen; auf die englische Auffassung, die zwar theoretisch alles zugeht, praktisch aber alles veragt, braucht nur hingewiesen zu werden. Und Monsieur Herriot hat vor kurzem in Toulouse mit aller Klarheit betont, daß Gleichheit und Abriistung un- lösbar zusammengesöhren. Gerade er als Politiker müsse für Frankreichs Sicher- heit das Fortbestehen der militärischen Gege- nseite in Europa fordern, gerade er wolle und könne neuer auf Kampfwagen noch Flugzeuge und das Riesenschießgerät.

Der mythische Schleier um die Absichten des Quai d'Orsay wird etwas gelüftet durch eine Meldung des „Echo de Paris“, des Blattes des französischen Generalstabes, das in besonder großer Aufmerksamkeit eine Meldung über die Verletzung der entmilitari- sierten Rheinlandezone durch Reichswehroffiziere bringt. Es soll sich nach der Darstellung des französischen Generalstabes dieser angebliche Vorfall abge- spielt haben:

12 deutsche Lastkraftwagen sollen am 8. No- vember aus der Gegend von Wesel gegenüber von Selz im Unterselz an das Rheinufer her- angefahren sein. Die Führer dieser Kraft- wagenkolonne seien drei Reichswehroffiziere gewesen, die in einem Personenkraftwagen gesessen haben. Außerdem sei jeder Lastkraft- wagen mit einem Offizier, einem Unteroffizier und mehreren Soldaten besetzt gewesen. Die Offiziere sollen photographische Aufnahmen gemacht haben, darunter auch von einem fran- zösischen Blockhaus auf dem jenseitigen, also dem linken Rheinufer. Im Anschluß an die „schwere Bedrohung Frankreichs“ sollen dann die Kraftwagen auf den benachbarten Feldern mandriert haben.

### Der Brand im Fernen Osten

#### Schanhaiwan von den Japanern besetzt

Tokio, 4. Jan. Das japanische Kriegs- ministerium erklärt, daß es ein Telegramm von dem Stabschef der japanischen Armee in China, Nakamura erhalten habe, in dem mitgeteilt wird, daß die japanischen Truppen am 3. Januar um 3.20 Uhr Schanhaiwan be- setzt haben. Die japanischen Truppen sind in die Stadt eingerückt und haben sämtliche staat- lichen Gebäude besetzt. Die chinesischen Trup- pen, die ohne Widerstand Schanhaiwan ver- lassen, werden von der japanischen Armee weiter verfolgt. Wie von japanischer Seite halb- amtlich mitgeteilt wird, sind in Schanhaiwan mehrere Tausend chinesischer Truppen von der japanischen Infanterie erzwungen worden.

Der Besetzung Schanhaiwan ging ein ja- panischer Großangriff voraus, an dem 4000 Mann Infanterie, Kavallerie, 7 Flugzeuge, zwei Zerstörer und 20 Feldgeschütze teilnahmen. Nachdem das Artilleriefeuer eine große Brücke in die Stadtmauer geschlagen hatte, gingen die Japaner zum ersten Sturmangriff vor, der jedoch von den Chinesen abgelenkt wurde. Der zweite Angriff der Japaner war dann er- folgreich.

#### Reichsminister Arafk zur Lage

Tokio, 4. Jan. Nach einer Meldung der „Schinbun Nengo“ fand am Dienstag der Kriegsminister Arafk über die Lage in Schanhai- wan eine Besprechung statt, an der alle maß- gebenden militärischen Persönlichkeiten teil- nahmen. Nach der Besprechung erklärte Kriegs- minister Arafk, die Ereignisse seien so weit

getrieben worden, daß Japan nichts weiter übrig bleibe, als die Ereignisse ihren Lauf nehmen zu lassen. Die japanische Regierung habe genug gewartet und erklärt, daß Marshall Tsiangshueiung die Verantwortung für die politische Lage trage, da er durch seine Trup- penzusammenschickungen die japanische Armee provoziert habe.

#### Die chinesische Regierung mahnt zur Ruhe

Schanghai, 4. Jan. Verschiedene chinesische Organisationen haben im Zusammenhang mit der Besetzung Schanhaiwans durch japanische Truppen von der chinesischen Regierung den sofortigen Abbruch der diplomatischen Be- ziehungen mit Japan sowie die Proklamierung des Volkskrieges gegen Japan gefordert. An- dere Organisationen verlangen Einfuhrsperre japanischer Waren. Die chinesische Zentral- regierung mahnt in einer Erklärung zur Ruhe und versichert, daß sie die nationalen Inter- essen schützen werde.

#### Vor Internationalen Verwicklungen?

Tokio, 4. Jan. Die Befehlshaber der an- ländischen Truppen in Dienstin sind einer drin- genden Konferenz im Hauptquartier der japa- nischen Garnison zusammengetreten, um sich mit der Lage zu befassen, die nach der Sprei- zung einer Eisenbahnbrücke 3 Kilometer weit- lig von Schanhaiwan, die angeblich von chine- sischen Truppen herbeigeführt wurde, entstan- den ist.

### Neuer Vorstoß des Reichsrates?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 4. Jan. Der Neujahrsempfang der Reichsratsvertreter beim Reichspräsidenten hatte infolgedessen eine besondere Bedeutung, als der preussische Ministerialdirektor Goßmann